

Drei Fragen an...

Krisenmanagement vor Ort

„Wir bieten unsere Angebote jetzt online für Familien an.“



Christoph David Schumacher,

*Vorstandsvorsitzender des Leipziger
Kinder- und Jugendhilfevereins Tüpfelhausen – Das
Familienportal e.V.*

www.tuepfelhausen.de

Was ist für Sie und Ihre Arbeit aktuell die größte Herausforderung?

Ja, auch unser Träger steht zurzeit vor großen Herausforderungen. Dabei liegen die Hausaufgaben vor allem auf Seiten der Politik. Sie muss klar machen, wie sie die Freien Träger in ihrer Existenz schützen will. Wir bieten unsere Angebote online an und haben so alles unternommen, um unsere Aufgaben weiterhin nachhaltig erfüllen zu können.

Als gemeinnütziger Träger sind wir verpflichtet, Einnahmen zu generieren und das ist uns derzeit nur sehr eingeschränkt bis gar nicht möglich. Das können für ein Projekt schon einmal Summen im fünfstelligen Eurobereich sein. Das fällt jetzt weg und da kann einem Träger schnell finanziell die Puste ausgehen. Hier ist Hilfe notwendig.

Außerdem muss sichergestellt werden, dass Projekte auch in das kommende Jahr verschoben werden können – mit der gleichen finanziellen Untersetzung. Alle internationalen Programme von uns liegen derzeit auf Eis und der zeitliche Korridor, innerhalb dessen sie verschoben werden können, ist nicht absehbar und wird dazu laufend immer kleiner. Hier müssen schnell Lösungen her.



Was sind ihre Hauptaktivitäten und wie können Sie jetzt die Menschen unterstützen?

Wir bieten seit der Schließung unserer Einrichtungen alle Aktivitäten online beziehungsweise virtuell an. In Leipzig waren wir einer ersten Träger, die diesen Schritt gegangen sind. So haben wir in den vergangenen Tagen verschiedene Anleitvideos in den sozialen Medien zur Verfügung gestellt, mit denen Familien einfache gemeinsame Aktivitäten durchführen können. Das immer ohne viele Materialien, möglichst niedrigschwellig und mit einem erkennbaren Erfolg für alle Beteiligten.

Wir bieten dazu unsere qualifizierte Nachhilfe online an und entlasten Familien sichtbar bei den Schularbeiten, die sie jetzt noch zusätzlich schultern müssen. Und: Unsere verschiedenen telefonischen und virtuellen Sprechzeiten für Familien und im Bereich der Integration werden so rege genutzt, dass unser Team ausgelastet ist.

Welche Perspektive sehen Sie für Ihre Arbeit?

Unser schnelles Krisenmanagement hat sich in vollem Umfang bewährt. Daher sehe ich unseren Träger grundsätzlich gut gerüstet für die Zukunft, wenn wir – wie auch andere Träger – die notwendige Unterstützung durch die Politik bekommen.

An dieser Stelle ist es wichtig, einen großen Dank an das Amt für Jugend, Familie und Bildung der Stadt Leipzig auszusprechen, das zurzeit unser wichtigster Ansprechpartner ist. Die Informationen des Amts erfolgen regelmäßig und mit den Koordinatorinnen und Koordinatoren für Jugend und Bildung der Planungsräume wie der Facharbeitskreise stehen wir in einem intensiven Dialog. So bleibt der wichtige Informationsfluss jederzeit bestehen und neue Ideen können auch auf andere Träger übertragen werden.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Schumacher!